

Nerze vertragen keinen Infraschall

Unfreiwillige Tierversuche der Windindustrie

Von Greta Gallandy-Jakobsen

<http://stilhed.eu/>

Dänische Bürger am 16.1.14 im Umweltausschuss in Dänemark

Einige dänische Bürger, die bereits von der Windindustrie aus ihren Häusern vertrieben worden sind, durften am 16.1.14 gemeinschaftlich mit einem Nerzzüchter ihre Beschwerden im Umweltausschuss des dänischen Parlaments vortragen. Sie hoffen verzweifelt, dass sie die drei Ministerien für Umwelt, Gesundheit und Energie dazu bewegen können, die kommende offizielle Untersuchung zum Thema Auswirkungen von Infra- und trieffrequentem Schall emittiert von Windkraftwerken auf die Gesundheit der Anwohner ernst zu nehmen und die Studie auszuweiten.

Das würde bedeuten, dass man den bescheidenen Betrag von 1,6 Millionen Kronen für die Analyse von Registerdaten deutlich aufstockt. Es ist zwingend notwendig, die betroffenen Bürger medizinisch zu untersuchen, und zwar nach dem kanadischen Beispiel, wo u.a. auch Haaranalysen auf Stressindikationen gemacht werden. Ebenso wäre es klug, wenn die WKW vorbeugend zumindest in der Nacht abgeschaltet werden, so lange es nicht wissenschaftlich bewiesen ist, dass die Lärmbelastigung gesundheitsschädlich für Menschen ist.

Anwohner kontra Pelzzüchter

Vor dem 16.1.14 waren alle Dokumente der Delegationen eingereicht und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt worden. Fassungslos liest man Briefe von Kommunen, Windradbetreibern, Ärzten und Gerichten. Keiner hilft. Ein politischer Beschluss wurde gefasst. Damit hat sich's. Der Weltuntergang droht, wenn wir keine Windräder bauen. Das muss der Bürger einsehen. So ist es eben.

Zu unserer Verwunderung müssen die Windkraft-Betroffenen jedoch feststellen, dass der Nerzzüchter, im Gegensatz zu allen anderen Landbewohnern, eine sehr zuvorkommende Behandlung erfahren durfte. Und zwar von allen Ansprechpartnern.

Dänemark hat seine speziellen Exportartikel, z.B. WKW von *Vestas*, aber auch *Kopenhagen Fur*, die Pelzprodukte hauptsächlich für die Damen der chinesischen Oberklasse.

Nun haben Pelze ja die Eigenschaft, dass sie eine Zeitlang lebendig waren, bevor sie dann mit Gas getötet und ihnen das Fell über die Ohren gezogen wird. Die Felle müssen aber zwingend notwendig unbeschädigt sein, bevor das Schlachten vor Weihnachten beginnt.

Ein zerbissener Pelz ist wertlos

Aber genau das waren sie nicht. Der Grund dafür ist der neue Windpark von Vestas, der wenige hundert Meter, entsprechend dem Vier-Mal-Windradhöhe-Abstand, etabliert worden ist.

Die Tiere aus der Familie der Marder zeigten alarmierende Stresssymptome, als die neu errichteten Windräder das erste Mal getestet werden sollten. Sie gaben ängstliche Schreie von sich und fingen an, sich gegenseitig mit Bissen zu traktieren. Die Tiere sind zu zweit in ihren Käfigen eingesperrt und mussten nun getrennt in einzelnen Käfigen untergebracht werden.

Windfarm gegen Pelzfarm

Eine Krähe hackt der anderen nicht die Augen aus

In den öffentlichen Dokumenten können die Windradgegner mitverfolgen, wie verhandlungsbereit die Windkraftbetreiber sich gegenüber dem Pelzproduzenten zeigten. Man stellte die Windräder ab und traf ungeahnt entgegenkommende Absprachen, um die Lärmbelästigung für die kostbare Außenhandelsware in der Gestalt von hochempfindlichen kleinen Raubtieren zu dezimieren.

Geld spielte keine Rolle. Tag und Nacht sollte ein Mitarbeiter auf Kosten der Windradbetreiber zur Verfügung stehen, um den Schaden für den Pelztierzüchter so gering wie möglich zu halten. Der Tierarzt kam Tag und Nacht und schrieb einen ausführlichen Rapport über die Lage.

Gesundheitskontrolle nur für die Ware Tier – nicht für die menschlichen Anwohner

Was passiert hier? Wo ist der gesunde Menschenverstand geblieben?

Warum kommt ein Arzt nicht Tag und Nacht, um sich davon zu überzeugen, dass ein kleines Kind in Panik gerät, weil der Schall von Windrädern die ganze Nachbarschaft terrorisiert?

„Nach unzähligen Bisschäden entschied der herbeigerufene Tierarzt, die Windräder in den Nachtstunden zu stoppen, weil die Tiere besonders unruhig waren und sich vor Frustration über den Lärm beinahe gegenseitig schlachteten.“

Hat man in je einen Arzt der Humanmedizin erlebt, dem es gelungen wäre, den Betrieb von Windrädern unmittelbar zu stoppen – und sei es nur nachts?